



Michael Konrad, Einkaufsleiter der Kapp Niles Unternehmensgruppe, schaut optimistisch in die Zukunft

Gut verzahnt

Der CleanTech Business Park Marzahn (CBP) ist ein junges Pflänzchen, das erst zu gedeihen beginnt. Doch der Boden ist fruchtbar. Nicht nur weil hier saubere Zukunftstechnologien entstehen, sondern auch weil es interessante Unternehmen in der Nachbarschaft gibt, die dem CBP zum Erfolg verhelfen können – und dabei selbst vom Know-how der Neuansiedlungen profitieren dürften. Unternehmen wie der Hidden Champion Kapp Niles aus Coburg. Der mittelständische Maschinenbauer unterstützt von Marzahn aus unter anderem Windradbauer mit hochpräzisen Großverzahnungsschleifmaschinen für die Fertigung von Getriebekomponenten bei der Energiewende.

Die wenigsten werden den Namen schon einmal gehört haben, doch die Firma zählt zu den heimlichen Marktführern, wenn es um spezielle Schleifmaschinen für die Verzahnungsbearbeitung und die dazugehörigen Werkzeuge geht: Kapp Niles. Das Coburger Familienunternehmen beschäftigt weltweit etwa 1.000 Mitarbeitende – davon etwa 140 in unmittelbarer Nachbarschaft zum CleanTech Business Park Marzahn. Das passt, denn neben nahezu allen Automobilherstellern samt Getriebezulieferern, Schiffsbau- und Bergbauunternehmen sowie einigen aus der Luft- und Raumfahrt zählen auch viele Firmen aus dem Greentech-Bereich und der Energieerzeugung zu den Kunden von Kapp Niles. Kein Wunder: Denn das 1953 gegründete inhabergeführte Maschinenbauunternehmen geht mit der Zeit und ermöglicht seinen Kunden, innovativ zu sein.

Was wünscht sich die fränkische Firma von ihren neuen Nachbarn im CBP? „Sie sollten zu unserer Branche passen und auch innovativ unterwegs sein“, sagt Michael Konrad, Einkaufsleiter der Kapp Niles Unternehmensgruppe. „Weiterhin sollten sie ein großes Kooperationsinteresse besitzen, was die Themen Ausbildung, Weiterbildung und auch das Vorantreiben verbesserter Infrastruktur betrifft.“ Denn das diene der eigenen, aber auch der Weiterentwicklung des gesamten Standortes. Konrad verspricht sich einige Synergieeffekte, vor allem rund um Kooperationen in unterschiedlichen Konstellationen: „Diese können zum Beispiel bei Zulieferungen, bei der Beschäftigtenakquirierung und -weiterbildung, diversen Dienstleistungen und der Verbesserung der Infrastruktur in und um den CBP entstehen“, erläutert Konrad.

Und wie können neue Firmen von dem Know-how des Maschinenbauers, dessen Umsatz im dreistelligen Millionenbereich liegt, profitieren? „Unser Unternehmen liefert seine Produkte weltweit in alle Märkte. Wir haben demnach eine hohe Kompetenz in Bezug auf Export“, sagt Konrad. „Wir können Tipps bei der Ansiedlung geben und im bestimmten Maße auch Märkte öffnen.“

Konrad blickt für die Berliner Dependence von Kapp Niles, deren Wurzeln bereits im Jahr 1898 in Berlin-Oberschöneweide in der Wilhelminenhofstraße lagen, und die dortigen neuen Nachbarn optimistisch in die Zukunft: „Der Standort hat Potenzial. Die Neuansiedlungen sollen der Industrie dienen. Es besteht eine gute Vernetzung, etwa durch den Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis und der engagierten Wirtschaftsförderung vor Ort.“ ■ cl



Nadja Zivkovic, Bezirksstadträtin für Wirtschaft, Marzahn-Hellersdorf

POTENZIAL

Das WISTA-Magazin | Ausgabe CleanTech Business Park Marzahn 2020



Vom Rieselfeld zum Zukunftsort

Nadja Zivkovic, Bezirksstadträtin für Wirtschaft, Straßen und Grünflächen in Marzahn-Hellersdorf, zu den Plänen des CleanTech Business Park Marzahn (CBP)

Wer an Marzahn denkt, denkt an den WBS 70, Plattenbausiedlungen und eine alte Einwohnerschaft?

Nadja Zivkovic: Das sind alle Vorurteile, die man zu Marzahn mitbringen kann. Wer Marzahn-Hellersdorf etwas kennt, denkt nicht nur an den WBS 70, die Geschossbauten oder Großsiedlungen im Norden, sondern genauso an Europas größtes Einfamilienhausgebiet mit Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf oder die Gärten der Welt. Dennoch, der Sprung im Image – aufstrebender Bezirk, Bezirk, der am schnellsten altert – der ist da. Im letzten Jahr hat der Bezirk Marzahn-Hellersdorf 40. Geburtstag gefeiert und jene, die damals eingezogen sind, sind auch mit dem Bezirk alt geworden. Aber gleichzeitig hat Marzahn-Hellersdorf 1.200 Hektar Grünfläche. Hier lässt es sich – im Vergleich zur

Mitte Berlins – noch relativ günstig und sehr grün leben. Das zieht junge Familien an – ins Einfamilienhaus oder auch in die Platte. Wir merken das an den Schulplatzzahlen, da werden wir überrannt.

Was war hier vorher?

Ursprünglich die Rieselfelder der Kläranlage Falkenberg. Irgendwann stieg der Bedarf an Platz für Fertigungsanlagen in Berlin. Die Idee, aus den Rieselfeldern ein Gewerbegebiet zu entwickeln, kam auf. Mit Fördergeldern wurde das Gebiet dann ertüchtigt. Die 90 Hektar sind das größte zusammenhängende Areal für produzierende Unternehmen in Berlin. Sie unterteilen sich in zwei Bereiche: einer im Eigentum der Berliner Wasserbetriebe und einer, der dem Land Berlin gehört.

FEINSTES GEHÖR FÜR ALLES, WAS STRÖMT

Bei hochpräzisen Durchflussmessungen mit Ultraschall spielt die FLEXIM Flexible Industriemesstechnik GmbH international in der ersten Liga. Das Marzahner Unternehmen ist seit seiner Gründung vor 30 Jahren von vier auf über 400 Mitarbeitende gewachsen – und ist heute sogar in der Lage, Gase, Druckluft oder Dampf berührungslos per Ultraschall zu messen.

Vier junge Kerle, frisch von der Universität und eine Erdgeschosswohnung im Friedrichshain. So begann vor 30 Jahren, was mittlerweile zu einem weltweit gefragten Spezialisten für die eingriffsfreie Messung von Stoffströmen mit 420 Mitarbeitenden gereift ist. Allein hier im schmucken Hauptsitz gehen tagtäglich 250 Flexim-Beschäftigte ein und aus. Die beiden drei- und vierstöckigen Gebäudequader mit hölzerner Fassade sind ein echter Hingucker im Gewerbepark Marzahn.

Geschäftsführer Jens Hilpert gehörte im April 1990 zum Gründerteam. „Wir haben das Unternehmen noch mit Ostmark gegründet“, erzählt er. Ein Jahrzehnt lang hatten sie an ihren Unis in Rostock und Berlin ein Verfahren zur berührungslosen Durchflussmessung mit Ultraschall entwickelt.

IMPRESSUM

Herausgeberin: WISTA Management GmbH, Bereich Kommunikation, Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin, Tel: 030 6392-2238, Fax: 030 6392-2236, E-Mail: nitschke@wista.de // Redaktion: Sylvia Nitschke (V. i. S. d. P.) Autoren: Rico Bigelmann (rb); Chris Löwer (cl); Peter Trechow (pt) // Fotos: Tina Merkau © 2020



// INTERVIEW MIT NADJA ZIVKOVIC

90 Hektar für produzierende Unternehmen mit Potenzial für eine der wesentlichen Zukunftsbranchen. Wer soll sich hier ansiedeln?

Wenn ich Unternehmen im Bezirk besuche, stelle ich fest, dass 40 Prozent der Belegschaft aus Marzahn-Hellersdorf kommen. Kurze Arbeitswege machen glücklich. Das ist etwas, was der Bezirk weiter vorantreiben will: Unternehmen ansiedeln, die auch für die Bewohnerschaft interessant sind. Daher entstand auch die Idee, Unternehmen anzusiedeln, die mit sauberen Technologien nachhaltige Produkte herstellen. Unternehmen, die zukunftsfähig und nicht in zehn Jahren wieder verschwunden sind.

Die Vermarktung war bislang schwierig. Warum?

Wir haben 2016 mit der Vermarktung begonnen, mit zwei sehr engagierten Beschäftigten. Das trug jedoch nicht die gewünschten Früchte. Das Tagesgeschäft einer Wirtschaftsförderung ist nicht hauptsächlich die Flächenvermarktung. Deshalb hat das Bezirksamt im Sommer 2019 beschlossen, die Vermarktung an die WISTA Management GmbH und ihre Tochter WISTA.Plan zu übergeben. Die Zusammenarbeit ist seit Anbeginn sehr gut und seit Jahresbeginn agieren wir auch so, dass die WISTA die Vermarktung maßgeblich hat und mit der Wirtschaftsförderung konstruktiv Hand in Hand arbeitet.

Was versprechen Sie sich davon?

Da ist zum einen die Erfahrung der WISTA in Adlershof und auch an anderen Zukunftsorten. Zum anderen werden wir durch die WISTA präsenter und profitieren von ihren Kontakten. Unsere bisherigen Erfahrungen sind diesbezüglich sehr gut.

Ihre Webseite verspricht ein inspirierendes und einzigartiges Umfeld. Wie sieht das aus?

Einer der Vorteile der Zusammenarbeit mit der WISTA ist, dass wir einer der Berliner Zukunftsorte sind. Im vergangenen Jahr haben wir einen Profilierungsprozess durchlaufen, was sehr wertvoll für uns war. Das Berliner Zukunftsorte-Team um Julia Neuhaus hat mit uns den Standort analysiert. Das führte unter anderem zu dem gemeinsamen Ziel, hier eine Hochschuleinrichtung anzusiedeln, woran wir nun intensiv arbeiten. Eine weitere entscheidende Änderung war der Verzicht auf die ursprüngliche Festlegung, ausschließlich Grundstücke ab zehn Hektar zu verkaufen oder zu verpachten. Das wir jetzt wieder wesentlich kleinere Grundstücke anbieten können, entspricht eher den Wünschen potenzieller Kunden.

2011, also vor fast zehn Jahren, ist die Idee entstanden, wenn Sie noch mal zehn Jahre in die Zukunft schauen, wo ist der CBP dann?

Die Boxberger Straße nebenan ist ein gutes Beispiel. Vor zehn Jahren waren da noch sehr viele Freiflächen. Heute haben sich dort 39 Unternehmen angesiedelt. Unser Vorteil im CleanTech Business Park ist, dass die Flächen zum Teil noch käuflich erworben werden können. Die Liegenschaftspolitik des Landes Berlin bevorzugt Erbbaupacht – hier zum Glück mit 65 Jahren Laufzeit. Die Flächenknappheit in Berlin spricht für uns, trotz oder gerade wegen der Außenbezirksslage. ■ **rb**



FLEXIM-Zentrale: Die drei- und vierstöckigen Gebäudequader mit hölzerner Fassade sind ein echter Hingucker im Gewerbepark Marzahn

// FEINSTES GEHÖR FÜR ALLES, WAS STRÖMT

Die Firmengründung gab ihnen in der turbulenten Wendezeit eine Richtung – auch wenn Hilpert sich damals nicht hätte träumen lassen, was aus dem Start-up im Friedrichshainer Erdgeschoss geworden ist. „Wir haben ohne große Planung einfach losgemacht und hatten erst nur den ostdeutschen Markt im Blick“, schmunzelt er. Heute ist FLEXIM ein globaler Marktführer im Bereich Durchflussmessung.

Was seit den Anfängen geblieben ist, ist die Spezialisierung auf Ultraschallmessungen strömender Medien. Das können Flüssigkeiten, Gase oder neuerdings auch Dämpfe sein. Die von außen an Rohren befestigten Ultraschallsensoren ermitteln unabhängig von der Durchflussrichtung, von Druckspitzen, Verwirbelungen oder pulsierenden Durchflüssen präzise, welche Menge eines Mediums den Messpunkt passiert.

Hauptabnehmer ist der Energiesektor. Das Anwendungsspektrum reicht hier von der Öl- und Gasförderung über Raffinerie-, Lager- und Transportprozesse fossiler Brennstoffe bis hin zum



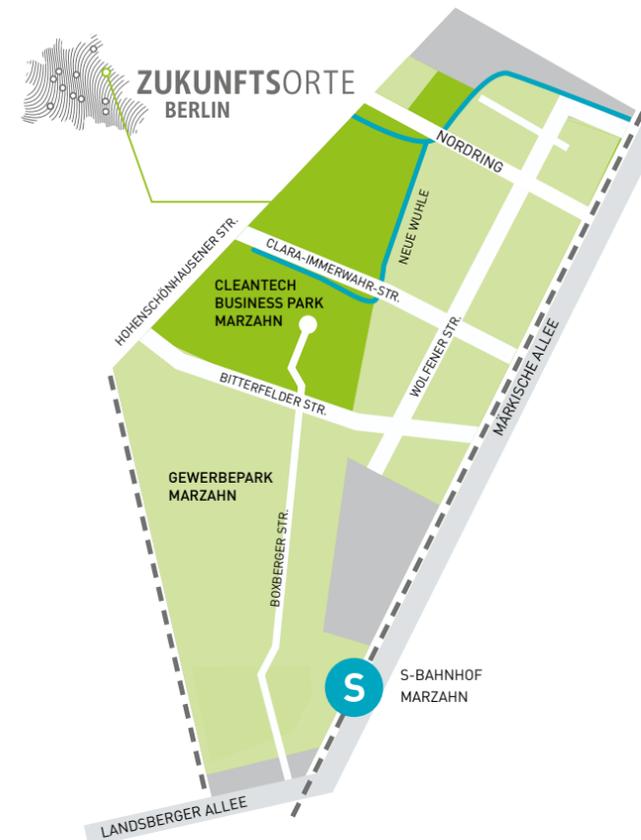
Jens Hilpert, FLEXIM-Geschäftsführer

„DAS ÖL- UND GASGESCHÄFT IST AUSGESPROCHEN VOLATIL – UND MITTELFRISTIG STEHT DER UMSTIEG AUF ERNEUERBARE ENERGIEN AN.“

Einsatz in solarthermischen Kraftwerken. Allerdings arbeitet Flexim an der Diversifizierung der Zielmärkte. „Das Öl- und Gasgeschäft ist ausgesprochen volatil – und mittelfristig steht der Umstieg auf erneuerbare Energien an“, erklärt Hilpert. Längst hat sein Unternehmen in weiteren Branchen Fuß gefasst. Nahrungsmittel, Pharma, Papier und Zellstoff, Halbleiter – und jüngst ist im Zuge der Corona-Pandemie die Nachfrage im Gesundheitssektor sprunghaft gestiegen. Kliniken installieren die Flexim-Messtechnik an Sauerstoffleitungen, um Echtzeit-Verbrauchsdaten zu ermitteln und die verfügbare Menge an Sauerstoff optimal verteilen zu können. Da von außen gemessen wird, droht dabei keinerlei Kontamination des medizinischen Sauerstoffs.

Während es hier um Leitungsdurchmesser im Millimeterbereich geht, hat Flexim jüngst bei einem Wasserversorger in Manila auf den Philippinen bewiesen, dass die Ultraschall-Messtechnik auch Rohren anderer Kaliber gewachsen ist: Durch 20 Zentimeter starke Betonwände eines Rohres von 3,20 Metern Innendurchmesser haben vier Sensoren der Marzahner präzise gemessen, wie viel Trinkwassermenge es durchströmt. Größenordnung: 200 Millionen Liter pro Tag.

Damit die Durchflussmessung der Fluide, Gase und Dämpfe auch unter schwierigsten Bedingungen präzise Werte liefert, kommt es darauf an, jegliche Störgeräusche und den Einfluss der Strömungsprofile zu erfassen, um sie aus den gemessenen Signalen heraus zu rechnen. „Um dabei immer besser zu werden, treiben wir Forschungsprojekte mit der Physikalisch Technischen Bundesanstalt voran“, erklärt Hilpert. Deren Charlottenburger Durchflussnormalprüfanlage bietet dafür in Verbindung mit moderner Laseroptischer Messtechnik optimale Bedingungen. Hier – man hört es leicht heraus – schlägt sein Herz höher. Als Messtechniker liegt Hilpert an Präzision. „Unser Ziel ist es, die Technologie weiterzuentwickeln. Das Geld ist nur Mittel zum Zweck“, sagt er. Es muss genau diese Denke sein, die aus Viermannbuden globale Technologieführer macht. ■ **pt**



CLEANTECH BUSINESS PARK MARZAHN (CBP)

- Größe: 90 Hektar
- Betreiber (ab Oktober 2020): WISTA Management GmbH
- Rudower Chaussee 17
- 12489 Berlin
- Tel. +49 30 6392-2200
- Fax: +49 30 6392-2201
- pr@wista.de
- Vermarktung: Katerina Malinski
- WISTA.Plan GmbH
- Rudower Chaussee 19
- 12489 Berlin
- Tel. +49 30 6392-3918
- Fax: +49 30 6392-3901
- malinski@wista-plan.de

cleantechpark.de